

nen raren Paradiesvogel macht / der ander ein
 Allreungen / der dritte ein Teufelgen / und weiß
 nicht was? haben die Bergleute / zc. den Nutzen
 und die Gelehrten das Nachsehen. Die Geist-
 lichen und Gelehrten thun nicht mehr / als daß sie
 die Wundschruthe meiden / verdächtig halten / und
 davor warnen. Weil sie sie aber nicht zu beschrei-
 ben wissen / kehret sich kein Bergmann oder
 Schatzgräber dran / sondern denken: Ne futor
 ultra crepidam, brauchen was sie wissen / und
 haben das gute vertrauen / die Obrigkeit werde
 ihnen solche schwerlich verbieten / denn wie wolten
 sie sonst in Bergwerken zu rechte kommen? Und
 wie wolten die Geistlichen und Gelehrten besoldet
 werden / wenn man keine Bergwerke hette / sie
 würden ein paar tausend Ducaten / die mit einer
 Ruthe so in der Christnacht oder am Charfrenta-
 ge geschnitten / gefunden / eben nicht verzeufeln /
 wenn sie ihnen solten verehret sein / denn sie könnten
 sie doch ad pias causas anwenden. Sie lassen
 jene auf Canzeln und Cathedern sagen was sie
 wollen / und sie thun auf ihrem Miste auch was
 sie wollen. Und ist das ärgste / daß bey so gestal-
 ten Sachen / wenn niemand eigentlich sagen
 kan / was eine Wundschruthe ist / und daß sie
 ohne Aberglauben das ihrige thun / oder wie es
 damit natürlich zugehet / die abergläubischen
 Schatzgräber / weil sie in possessione, vel quasi,
 sind / recht behalten / und ihrer unnützen Wort-
 affectirten verdunkelung der Werke Gottes in
 der